

John Turturro:

„Wir können mehr als nur einen Menschen lieben“

Filme von Spike Lee und den Coen-Brüdern machten John Turturro zum stillen Superstar des Autorenkinos. Im Interview spricht der New Yorker Schauspieler, Regisseur und Drehbuchautor über die Macht der Familie, die naive Seele des Künstlers und die Eifersucht seiner Frau

„We have the capacity to love more than just one person“

Films by Spike Lee and the Coen brothers made John Turturro famous as the quiet superstar of independent cinema. In an interview, the New York-based actor, director and screenwriter talks about the importance of family, an artist's naïve soul and his wife's occasional jealousy

Interview **Vanessa Oelker** Fotos **Neumann und Rodtmann**

Mr. Turturro, in Ihrem neuen Film „Plötzlich Gigolo“ spielen Sie einen Floristen, der sich als Nebenverdienst von Frauen für seine Gesellschaft bezahlen lässt. Wäre das auch ein Job für Sie?

Es würde wohl davon abhängen, was genau ich machen müsste. Grundsätzlich interessiert mich das Thema Mann/Frau schon mein Leben lang. Wenn wir älter werden, reisen, Leute treffen, dann denken wir doch: „Oh, ich könnte mit diesem Menschen zusammen sein. Oder mit jenem.“ Ich glaube, wir haben die Kapazität, mehr als nur einen Menschen zu lieben. Und das opfern wir, wenn wir uns für einen bestimmten Menschen entscheiden.

Woody Allen gilt als intellektueller Meister im Betrachten von Mann-Frau-Beziehungen. Sie als Regisseur des Films konnten ihn für einen Part verpflichten. Hatten Sie Hemmungen, dieser Legende am Set Anweisungen zu geben?

Das Schwierigste war die Arbeit mit ihm am Skript. Vor langer Zeit erzählte ich unserem gemeinsamen Friseur von der Idee zu dem Film. Der sprach dann mit Woody, und so entwickelte sich erst das Interesse und später die Zusammenarbeit. Woody riet mir, mich stärker einzubringen. Dadurch wurde die Geschichte persönlicher, auch kultivierter. Bei Drehbeginn waren wir beide sehr nervös, nach einer Stunde aber lief es. Woody ist eben Vollprofi, er und Vanessa Paradis haben den Film erst möglich gemacht.

Vanessa Paradis spielt die orthodoxe Jüdin Avigal, in die Sie, der Gigolo, sich verlieben. Welche Rolle spielt die Religion?

Liebe im Film braucht immer ein Hindernis. Dafür eignet sich Religion. Und verhüllte Frauen regen mich irgendwie an. Avigal ▶

Mr. Turturro, in your new movie *Fading Gigolo* you play a florist who supplements his income working as an escort. Would you consider that kind of job in real life?

It would depend on what I would have to do. The subject of male-female relationships has interested me my entire life. When we get older, travel and meet people, we often find ourselves thinking: „Oh, I could imagine being with this person or that.“ I believe we have the capacity to love more than just one person, and when we make the decision to commit to someone, we give something up.

Woody Allen is considered an intellectual expert on male-female relationships, and as the director of your new film, you were able to engage him for a part. Wasn't it intimidating having such a legend on set?

The hardest thing was getting him to approve the script. A long time ago, I had told my hairdresser, to whom Woody also goes, about my idea for a movie. He talked to Woody about it, and that's how he got interested and later agreed to collaborate with me. Woody advised me to go deeper within myself when I was developing the script, to make the story more personal and also more sophisticated. We were both very nervous when we began shooting, but after an hour, it was easy. Woody is a pro. He and Vanessa Paradis made the movie possible.

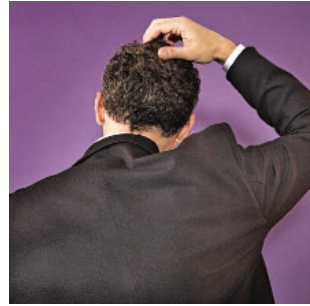
Vanessa Paradis plays the role of Avigal, the woman your gigolo character falls in love with. What's the significance of her being a Hasidic Jew? ▶▶



John Turturro

wurde 1957 als Sohn italienischer Einwanderer in Brooklyn geboren. Sein Filmdebüt gab er 1980 in Martin Scorseses „Wie ein wilder Stier“. Für seine Rolle in „Barton Fink“ (Regie: Ethan und Joel Coen) wurde er 1991 in Cannes als bester Darsteller ausgezeichnet, sein Regiedebüt „Mac“ gewann 1992 eine Goldene Kamera. 2007 erhielt er auf der Berlinale den Silbernen Bären für seine Leistung in Robert De Niros „Der gute Hirte“. „Plötzlich Gigolo“, ab November in deutschen Kinos, ist Turturras fünfte Regiearbeit.

John Turturro was born the son of Italian immigrants in Brooklyn in 1957. He made his film debut in 1980 in the Martin Scorsese picture Raging Bull and won a Best Actor award at Cannes in 1991 for his role in the Coen brothers film Barton Fink. One year later, he was awarded a Caméra d'Or there for his directorial debut, Mac. In 2007 he received a Silver Bear at the Berlinale for his role in Robert DeNiro's The Good Shepherd. The movie Fading Gigolo, which will be released in Germany in November, is Turturro's fifth film as director.



360° John Turturro

[d] muss ja eine Perücke tragen. In meinem Film „Romance & Cigarettes“ spielte eine Darstellerin eine Nonne. Sie kam in Jeans ans Set, aber erst wenn Sie das Nonnenkostüm trug, schauten alle Männer sie an. Die Idee, den Kopf einer religiösen Frau zu entblößen, und die Angst davor haben mehr Kraft als nackte Haut.

Erreicht man mit Nacktheit oder Leidenschaft heute noch jemanden emotional? Die Medien sind doch voll davon.

Vor allem für junge Menschen ist das ein Problem. Sie fühlen sich gedrängt, möglichst viele Erfahrungen zu machen, auch wenn sie dazu noch gar nicht bereit sind. Dabei verlernen sie, sich wirklich auf jemanden einzulassen. Mich interessierten auch die arrangierten Ehen in der streng religiösen Gemeinschaft, in der Avigal lebt. Stellen Sie sich vor, Ihre Eltern wählen für Sie einen Partner, den Sie nicht riechen können, den Sie nicht anschauen mögen, der Ihnen absolut nicht gefällt. Und der liegt dann neben Ihnen.

Ging es Ihnen also im Kern um Gesellschaftskritik?

Vor allem ging es mir um Nähe. Der ewige Hunger danach treibt uns doch unser Leben lang an. Selbst 80-Jährige gehen noch zu Dates! Ich wollte Menschen in Situationen wie zu Teenager-Zeiten zeigen. Nur dass sie nicht mehr 18 sind. Die Politik schleicht sich mehr beiläufig hinein. Streng religiöse Frauen leben nach Regeln, die komplett von Männern gemacht wurden.

Was fasziniert Sie so an Frauen?

Das Interesse entwickelte sich schon während meiner Kindheit. Als kleiner Junge setzte ich mich dazu, wenn meine Mutter Freundinnen zu Besuch hatte. Ich hörte gebannt ihre Geschichten von Verzicht und Verleugnung. Meine Mutter war meine beste Freundin, und noch immer fühle ich mich unter Frauen deutlich wohler als unter Männern. Dieses ganze Pfauengehabe, dieses ▶

[e] Romance in films always needs an obstacle, and religion is always a good one. Head coverings turn me on creatively, and Avigal has to wear a wig. In my movie *Romance & Cigarettes* we had someone playing a nun. She originally came on set in jeans, but as soon as she put on her habit, every man's head turned. The idea of a religious woman baring her head, and her fear of doing so, is much more powerful than naked skin.

It's almost impossible to access people's emotions these days using nudity or passion because the media are full of both.

This is especially a problem for young people, who feel pressured to experience as many things as possible, even if they are not yet ready for them. It makes them lose a sense for how to really open up. I was also interested in the arranged marriages that take place in Avigal's religious community. Imagine if your parents chose a partner for you and you didn't like the way they looked, you didn't like the way they smelled, you didn't like them at all. And then that person is lying next to you in bed.

So were you primarily interested in social commentary?

I was primarily interested in intimacy. The longing for it, that eternal hunger, drives us our whole lives. Even 80-year-olds go on dates! I wanted to show people in situations like those they were in as teenagers, except they are no longer 18. The political aspect comes in under the door. Deeply religious women live according to rules that were entirely written by men.

Why are you so fascinated by women?

My interest in women began when I was a young boy, listening to my mother's friends when they came over. I was fascinated by their stories of what they gave up, what they were denied. I have a very close relationship to my mother, and feel more com- ▶▶

Vier Fragen ...

Please tell us:



Erster Flug:
von
New Haven
nach
Louisville

Gang
oder
Fenster

Tomatensaft
oder
Wasser

lesen
oder
dösen

first flight:
New Haven
to
Louisville

aisle
or
window
seat

tomato juice
or
water

reading
or
relaxing



Turturro als „Barton Fink“ im gleichnamigen Film der Coen-Brüder (1991); mit Woody Allen in „Plötzlich Gigolo“ (2013); mit Ehefrau Katherine Borowitz
John Turturro as Barton Fink in the eponymous Coen brothers film (1991); with Woody Allen in Fading Gigolo (2013); with his wife Katherine Borowitz

[d] Geschwafel über das männliche Dilemma ist so ermüdend. **Und für Frauen müssen Sie nicht das Pfauenrad schlagen?** Nicht für die Frauen, mit denen ich eng befreundet bin. Irgendwie entspanne ich dann sofort. Natürlich sind darunter auch welche, die ich unter anderen Umständen anziehend finden könnte, und manchmal packt meine Frau dann die Eifersucht. Aber sie weiß, dass ich nicht nur auf eine bestimmte Weise mit Frauen zusammen sein kann. Und sie weiß, dass ich diese Freiheit brauche. **Oft spielen Sie Außenseiter, die manchmal auch etwas naiv oder unschuldig wirken. Und das Publikum liebt diese Charaktere. Gehen Sie selbst auch so durchs Leben?**

Wer kreativ arbeitet, muss sich eine gewisse Naivität und Offenheit bewahren. Das darf aber nur so weit gehen, dass mich niemand ausnutzt. Das ist die Grenze. In Filmen sind die Charaktere heute oft so stilisiert, festgelegt und eingeeengt. Doch das berührt die Menschen nicht. Sie finden sich darin nicht wieder. Denn ohne Unschuld, ohne Offenheit wäre unsere Existenz eine ziemlich kalte. **Sie sind Schauspieler, schreiben Drehbücher, führen Regie – könnten Sie sich für eine Disziplin entscheiden?**

Ich würde gern häufiger Regie führen. Ich müsste das Skript nicht selbst schreiben, aber es auf einer tiefen, instinktiven Ebene verstehen. Das ist doch unsere Aufgabe: unserem eigenen Kompass zu folgen. Das sollten uns unsere Eltern beibringen.

Spüren Sie den Einfluss Ihrer Eltern im Lauf der Zeit stärker? Auf jeden Fall. Mein Vater, ein Zimmermann, nahm seine Arbeit sehr ernst, das habe ich von ihm. Von meiner Mutter kommt mein Interesse an Frauen, meine Leidenschaft für Spaß und Musik. Auch die italienischen Wurzeln spüre ich stärker. Mit meinen italienischen Freunden verbindet mich die besondere *sensibilità*, ein tiefes Verständnis füreinander. Verstanden zu werden ist ein wundervolles Gefühl. Amerikaner neigen dazu, jede Unterschiedlichkeit in Stereotype einzusortieren. Doch das Leben ist nicht so. **Ein Stereotyp über Sie besagt, dass Sie nur in anspruchsvollen Autorenfilmen zu sehen sind. Worin lag der Spaß, beim Actionpektakel „Transformers“ mitzuspielen?**

Meine Kinder wollten, dass ich mal etwas Geld verdiene. Durch die Gage konnte ich am Theater arbeiten und hatte Zeit, um zu schreiben. Das waren also eine Menge Vorteile. ■

[e] comfortable in the company of women than of men. I don't have to peacock, or listen to boring, predictable stories about the male dilemma.

So you don't peacock with women?

Not with women that I am close friends with. Somehow I always feel much more relaxed with women. Of course there are always some whom I could be attracted to in other circumstances. Sometimes my wife gets jealous. But she knows that I can only be with someone in a certain way, and that I need my freedom.

You often play the role of an outsider, someone who appears naïve or innocent, and people love it. Is that how you go through life as well?

I think if you are a creative person, it's good to maintain a little bit of naïveté, a little bit of openness. But not so that you are taken advantage of. Characters in movies are often so stylized today, so fixed and limited, it doesn't resonate with people. They don't see anything of themselves. Without innocence and openness, our existence would be pretty cold.

You're an actor, a screenwriter and a director – if you had to choose just one of those, which would it be?

I'd like to direct more. I wouldn't need to write the script myself, but I'd like to understand it at a deeper, more instinctive level. That's our job, after all: following our own compass. It's something we should be taught at home.

Do you increasingly notice the influence of your parents as time goes by?

Definitely. My father was a carpenter who was very serious about his work. I learned that from him. I inherited my interest in women and a love of fun and music from my mother. I also feel my Italian roots more strongly. My Italian friends and I share a special *sensibilità*, a deep understanding of each other. It's a wonderful thing to feel understood. Americans tend to divide difference up into stereotypes, but life isn't like that.

There's a stereotype that says you only do art films. What was fun about participating in the action flick *Transformers*?

My kids wanted me to make more money, and my fee allowed me to do some theater work and gave me time to write. So there were quite a few advantages. ■